



Baseline Report Biodiversität in Standards des Bananen- und Ananas-Sektors ZUSAMMENFASSUNG

ZUSAMMENFASSUNG: **Baseline Report** Biodiversität in Standards des Bananen- und Ananas-Sektors

Im Jahr 2019 führten Experten eine Bewertung von 14 Standards hinsichtlich ihrer Relevanz für den Schutz der Biodiversität im Bananen- und Ananasanbau durch. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen dieser Übung sind in einem Baseline-Bericht veröffentlicht, der einen detaillierten Überblick darüber gibt, wie die Biodiversität derzeit in den Standards berücksichtigt wird, die unter anderem den Bananen- und Ananasanbau zertifizieren. Der Baseline-Bericht wurde als Input für die Erstellung dieses Berichts über Empfehlungen für wirksame Kriterien zum Schutz der biologischen Vielfalt verwendet. In diesem Kapitel finden Sie einen Auszug der Schlussfolgerungen, die das Expertenteam gezogen hat.

Das Screening konzentrierte sich auf zwei Aspekte, nämlich das Ausmaß, in dem der Schutz der biologischen Vielfalt derzeit in

- Normenpolitik
- die Normenkriterien

Landwirtschaft als Treiber des Biodiversitätsverlustes

Angesichts der Tatsache, dass die Landwirtschaft einer der Hauptverantwortlichen für den weltweiten Verlust an biologischer Vielfalt ist, müssen die Normen- und Lebensmittelunternehmen sich selbst in Frage stellen und ein Ziel von null Nettoverlust an biologischer Vielfalt auf ihren zertifizierten Farmen und bei ihren Lieferanten anstreben, wobei sie der Minderungshierarchie folgen: vermeiden - reduzieren - kompensieren. Diese Verpflichtung ist besonders wichtig angesichts der Projektion für die weltweite Nahrungsmittelproduktion = Zunahme der Bevölkerung/des Reichtums und der damit verbundenen Zunahme der Nachfrage nach Nahrungsmitteln = Zunahme der intensiven landwirtschaftlichen Produktion.

Nahrungsmittelsektor nicht auf Netto-Null-Verlust der Biodiversität ausgerichtet

Tatsächlich deuten die Ergebnisse der Analyse von vierzehn Standards nicht darauf hin, dass der Nahrungsmittelsektor auf einen Netto-Nullverlust der biologischen Vielfalt ausgerichtet ist: Viele Kriterien sind nicht verpflichtend, viele Kriterien sind nicht ausreichend wirksam, und daher erzeugen viele Kriterien nicht die positiven Auswirkungen, die notwendig sind, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen. Positiv: Etwa ein Drittel der Kriterien für den Schutz der Biodiversität sind vorbildlich! Das bedeutet aber gleichzeitig, dass 2/3 der Kriterien verbesserungsbedürftig sind. Eines der Hauptpotentiale zur Verbesserung der Standards besteht darin, die für die biologische Vielfalt relevanten optionalen Kriterien zu überprüfen und verbindlich zu machen. Dieser Schritt wäre ein großer Fortschritt für den wirksamen Schutz der Biodiversität.

Biodiversitäts-Kriterien müssen wirksam sein

Der Bericht hebt hervor, dass die Wirksamkeit der Kriterien von wesentlicher Bedeutung ist, und mehr als 50% der bewerteten Kriterien werden als unwirksam angesehen. Wir haben viele Kriterien gefunden, die nur dann wirksamer sein könnten, wenn sie klarer und/oder vollständiger zum Ausdruck bringen, was erforderlich ist. Ein Beispiel: Viele Normen verlangen bereits einen Plan für den Natur- oder Biodiversitätsschutz/Erhaltung, legen aber nicht den Mindestinhalt des Plans fest (z.B. Beschreibung der Ausgangssituation, messbare Ziele, Aktionsplan mit Zeitleiste, Monitoring). Daher prüft der Prüfer, ob es einen Plan gibt oder nicht, hat aber keine Indikatoren, um zu beurteilen, ob der Plan von (hoher) Qualität ist oder nicht.



Richtlinien und Kriterien müssen nachprüfbar sein

Nachprüfbarkeit ist eine Grundvoraussetzung und eine Herausforderung für die internen Beschaffungsstandards und -richtlinien von Unternehmen. Die Auditoren sind zwar keine Experten in allen Fragen, die die biologische Vielfalt für alle Arten von Regionen und Arten betreffen, aber sie sind Experten in der Beurteilung der Qualität von Prozessen. Daher können Zertifizierungsstellen und Lebensmittelunternehmen bestimmte Prozesse und Methoden für das Biodiversitätsmanagement fordern und diese Prozesse und Methoden gut beschreiben.

Leitwerte für Kriterien wären sinnvoll

Im Hinblick auf die Verbesserung landwirtschaftlicher Praktiken zur Verringerung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität wäre eine Kombination von Verfahren und Kriterien mit Maximal- oder Minimalwerten sinnvoll (z.B. Mindestanteil ökologischer Strukturen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus, Mindestbreite der Pufferstreifen, maximale Stickstoffbilanz: kg / N pro Hektar und Jahr). Normen und Unternehmen müssen leistungsbasierte Indikatoren wie die Nährstoffbilanz fordern und eine gültige Methode für deren Berechnung sowie Boden- und Pflanzenanalysen zur Verfügung stellen. Dabei handelt es sich um konkrete und effiziente Maßnahmen mit positiven Auswirkungen zum Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas.

Positive Beispiele für Kriterien in vielen Standards

Die gute Nachricht ist, dass wir Kriterien gefunden haben, die als positive Beispiele betrachtet werden können. Einige von ihnen sind in einigen Aspekten noch verbesserungsfähig, aber sie gehen in die richtige Richtung und tragen definitiv zum Schutz und Management der biologischen Vielfalt bei. Diese beispielhaften Kriterien können auf unterschiedliche Weise in die Standards aufgenommen werden.

Die ökologischen Standards sind hervorragend, wenn es um den Raubbau an den natürlichen Ressourcen geht: Einsatz natürlicher Düngemittel, Verzicht auf chemische Pestizide, Erosionsschutz. Diese und andere Kriterien des ökologischen Landbaus entlasten im Allgemeinen die Biosphäre. Gentechnisch veränderte Organismen sind verboten und der Artenschutz spielt eine wichtige Rolle. Es gibt aber auch sehr fortschrittliche Standards für die konventionelle Landwirtschaft. Ein Beispiel: Die Liste der verbotenen Pestizide im Fairtrade-Standard basiert auf den Empfehlungen des Pestizid-Aktionsnetzwerks. Einige Nachhaltigkeitsstandards berücksichtigen den Schutz von Ökosystemen in Produktionsgebieten und darüber hinaus. Sie betonen die Bedeutung der Verbindung von Lebensräumen durch biologische Korridore und empfehlen die Zusammenarbeit mit Behörden/NGOs/Experten bei der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wasserquellen.

Der Baseline-Bericht mit allen Ergebnissen und Schlussfolgerungen kann hier heruntergeladen werden: www.delcampoalplato.com



Autoren

Global Nature Fund und Bodenseestiftung, im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) in Auftrag gegebenen Projekts „Vom Bauernhof zur Gabel: Integration der biologischen Vielfalt in die Wertschöpfungskette von Lebensmitteln“.

Global Nature Fund (GNF)

Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Fritz-Reichle-Ring 4

78315 Radolfzell, Germany

Website: www.globalnature.org

Bodenseestiftung

Fritz-Reichle-Ring 4

78315 Radolfzell, Germany

www.bodensee-stiftung.org

Graphikdesign and Layout: maucherdesign, Radolfzell

Bildrechte: GNF, giz

Auflage: Global Nature Fund. Mai, 2020

